

Bozen: Athesia Tappeiner Verlag 2019, 272 Seiten, 147 Farbfotos.

Es dauerte Jahrzehnte, bis die unter dem Nationalsozialismus und Faschismus begangenen Verbrechen im kulturellen Bereich, zu denen auch der systematische Kunstraub zählte, ein öffentliches Thema wurden. In Österreich etwa gab der nach dem Krieg in den beiden Großparteien ÖVP und SPÖ nach wie vor herrschende Antisemitismus die Richtlinie vor, den „jüdischen Kapitalisten“ möglichst wenig zurückzugeben. Erst in den 1990er Jahren bekannte sich die österreichische Bundesregierung zur Mitschuld an den Verbrechen des NS-Regimes und gestand allen Opfern Entschädigungen zu. Einen Meilenstein in der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Öffentlichmachung der Verstrickungen zwischen den totalitären Regimen und der Kultur allgemein bedeutete die Ausstellung *Kunst und Diktatur. Architektur, Bildhauerei und Malerei in Österreich, Deutschland, Italien und der Sowjetunion 1922–1956* 1994 in Wien. Als vier Jahre später in New York Egon Schieles *Bildnis Wally* aus der Sammlung Leopold als „Diebesgut“ beschlagnahmt wurde, heizte es die Diskussion um Kunstraub und Restitution zusätzlich an. Mit dem pathetisch aufgeladenen Kinofilm *The Monuments Men* (2013) gelangte das Thema schließlich bis nach Hollywood.

Etwas plakativ wirkt auch das Cover der neuen Publikation *Kunstraub in Südtirol 1939–1945*, die der Kunsthistoriker Hermann Brugger im Sommer 2019 vorstellte (Vorwort von Helmut Stampfer). So hat der eingefügte „Bergmäher“ von Egger-Lienz, der bis 1938 dem jüdischen Sammler Oskar Neumann gehörte (heute Leopold Museum Wien), nichts mit dem Kunstraub in Südtirol zu tun. Im Gegensatz dazu überzeugt der Inhalt des Buches durch Akribie und Genauigkeit und spricht korrekterweise häufiger von Kulturgut-Transfer als von Kunstraub.

Die Publikation fußt auf einer vorangegangenen Masterarbeit am Institut für Kunstgeschichte in Wien und kann folglich mit einer Fülle an zum Teil unbekanntenen Quellen aus verschiedensten Archiven aufwarten. Auf 272 Seiten gibt der Autor erstmals einen zusammenfassenden, facettenreichen Überblick über den ideologisch geprägten Kulturgut-Transfer und Kunstraub lokaler Kunstobjekte im Zuge der von Hitler und Mussolini ausgehandelten Option:

„Unter dem Deckmantel der ‚Feststellung, Aufnahme und Bearbeitung des gesamten kulturellen und kulturhistorisch wichtigen Besitzes der Umsiedler‘ seitens der Kulturkommission, einer Teilorganisation der SS-Forschungs- und Lehrgemeinschaft *Das Ahnenerbe*, gab es gezielte Ankäufe und illegale Ausfuhren. Zeitgleich wurden von den faschistischen Behörden bedeutende Kunstwerke aus Südtirol ins Nationalmuseum von Trient verschleppt.“¹

1 Aus dem Buchrückentext.

Nach einer Einleitung und allgemeinen Einführungen thematisiert Brugger unter anderem die Aufnahme, Sicherstellung und Ausfuhr „deutscher“ Kulturobjekte und die überregional organisierten Diebstähle, um dann anhand von ausgewählten Beispielen die komplexen Verflechtungen zwischen totalitärer Politik und Kunst, zwischen Willkür und willfähigem Mitläufertum aufzuzeigen. Zu nennen sind vor allem eine Vielzahl gotischer Kunstwerke (Altar aus der Schlosskapelle von Schloss Tirol, den Burgen Welfenstein, Montani usw.), aber auch die Bozner Batzenhäuslsammlung, die sich von den ursprünglich gelisteten 292 Bildern, Skulpturen und Gedichten während der Kriegs- und Nachkriegszeit auf 98 reduzierte.

Besonders bizarr und infam mutet das Beispiel der Flügelbilder des Sterzinger Altars von Hans Multscher (1456–59) an, die Mussolini 1941 Reichsmarschall Göring als Geburtstagsgeschenk in Berlin überreichen ließ. Italien entledigte sich dadurch gleichsam elegant eines „deutschen“ Kunstwerks. Nachdem die Gemeinde Sterzing bei Göring eine Eingabe gemacht hatte, dieser könne nicht gut ein Geschenk annehmen, „das dem Duce bzw. Italien nicht gehöre“ und man hoffe, dass der Reichsmarschall der Sterzinger Bürgerschaft den ihr gehörenden Altar später zurückgeben werde, bestimmte der italienische Staat, dass der Gemeinde neun Millionen Lire, davon acht in Staatsanleihen, zuerkannt werden. Verschlungen waren dann auch die Wege, bis die Tafeln 1959 nach Sterzing zurückkommen konnten.

Das Buch schließt mit der Rückführung von Kunstwerken aus den italienischen Provinzen nach Südtirol ab den 1970er Jahren, einem Ausblick und allgemeinen Exkursen zur Restitution. In der Summe stellt es eine aufschluss- und quellenreiche Dokumentation zu einem interessanten Teilaspekt der Kunst- und Landesgeschichte unter Faschismus und Nationalsozialismus dar.

Carl Kraus

Costantino di Sante, *Criminali del campo di concentramento di Bolzano. Deposizioni, disegni, foto e documenti inediti*

Bolzano: Raetia 2019, 320 pagine.

Il libro è un'opera edita quest'anno (2019) dalla casa editrice Raetia ed è intitolato *Criminali del campo di concentramento di Bolzano. Deposizioni, disegni, foto e documenti inediti*. Ha un indice dei nomi, apparato prezioso per i ricercatori, e conta più di 300 pagine. Potrei definirlo un libro illustrato, tanta è la mole di immagini d'epoca che esso contiene.

Autore è Costantino Di Sante, storico teramano, direttore dell'Istituto Storico Provinciale per il Movimento di Liberazione nelle Marche che ha sede